



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Fünffter Absatz. Der fünffte Staffel ist auß rothem Helffenbein/ so da ist ein Sinnbild der reinen Lieb bey Empfahrung Jesu Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Berch. lib. 6
reduct. c. 4.
Supra ser. 14
a. n. 7.

SIMIL.
Feur.
Flamm und
Feur. Blut.

Vide ser. 14
n. 18.

ein Feur / sagt der hocherleuchte Picaviensis,
so ein Blut ist ; und es gibt ein Feur / so ein
Flamm ist. Nun dann / Christglaubige /
haben sie es wahr genommen / was für ein
Unterschied zwischen diesen beeden Feueren seye.
Beede brennen / beede zünden an / beede zeh-
ren auff / was man zulegt ; das ist alles wahr.
Hingegen leidet das Feur in der Blut den
Aschen ; die Flamm aber geduldet kein Stäub-
lein Aschen. Und dieses zwar nicht nur allein.
Die Blut zündet überdas nichts an / und
verzehrt nichts / außer es werde darvon be-
rührt : aber die Flammen macht es andersi :
dann wann man etwas darüber obenher hal-
tet / etwan ein Papier / oder was dergleichen /
so greiffe es selbes alsobald an / und
verbrennt es / unerachtet es nit darvon be-
rührt werde ; sondern es ist genug / das es
dardurch verhindert werde in dem Hinauff-
steigen. Eben recht / da sehe man / sagt der
Prophet der Thron Gottes muß ein Feur-
Flammen / und nit nur ein Blut seyn. Thro-
nus ejus flammæ ignis. Allermassen die Seel/
welche ein würdiger Thron der Göttlichen
Majestät seyn will / nit nur allein vermittelst
einer inbrünstigen hitzigen Buß die grosse
Blut der schweren Sünden angreifen / und

verzehren muß / sondern sie muß auch nach Art
der Feurs-Flamm gar keinen Aschen der
Lauigkeit gedulden. Ja nicht nur allein die-
sen Aschen muß sie nicht zulassen / sondern
sie muß auch als wie ein Flammen vermit-
telst der Abrottung trachten alles zu verzeh-
ren / was ihr immer im übersich Aufsteigen
mag hinderlich seyn / zu der Vereini-
gung mit GOTT zu gelangen / solles es auch
etwas geringeres seyn als das mindliche Pa-
pierlein. Thronus ejus flammæ ignis. Bil
seynd zufriden / wann sie in der Weicht die
grosse Sünden hinwegraumen / der Aschen
gibt ihnen wenig zu thun ; was sie für Hin-
dernüssen im Guten leiden / das achten sie
nicht hoch : und daher kommt es hernach /
das man die absonderliche Würckungen der
Communion nicht bößlich genießet. O See-
len ! ein Schwert muß vorhanden seyn auff
dem Weeg in das Paradeiß / ein Feur-Flam-
men / und zumahlen ein beständige Arbeit
wird erfordert den Thron zu machen : die
Anmuthungen müssen gebrochen werden um
zu der Vereini- gung mit GOTT zu ge-
langen. Fregit : Caro mea verè
est cibus.
* * *

Fünffter Absatz.

Der fünffte Staffel ist auß rothem Helffenbein ; so da ist ein
Sinnbild der reinen Lieb bey Empfahung Jesu Christi.

18.

Wir haben noch zwey Staffel hinauff
zu steigen. Und ist der fünffte ebenfalls
auß Helffenbein ; das Helffenbein aber
ist zwar / wie abermal der geistreiche Richardus
à S. Laurentio bezeuget / zu Anfang bleich / und
weiß / und mithin ein Sinnbild der Gnad /
und Reinigkeit / so es aber alt wird / so wird
es roth / und ist sodann ein Sinnbild der hei-
ligen Lieb. Rabicundior ebore antiquo.
Roehlochter als das alte Helffenbein:
lesen wir in dem Propheten Jeremias. Ist
gar gut. Allein wissen sie / wie diese Lieb / war-
auß der Thron muß gemacht werden / solle
beschaffen seyn ? Laß sehen / was sagt das E-
vangeliem ? Non sicut manducaverunt pa-
tres vestri manna , & mortui sunt. Es be-
sieht Christus Jesus unser Heyland / wir
sollen ihn empfangen / nit als wie die Israe-
liten das Manna genossen haben ; dann sie
die Israeliten seynd gestorben. Et mortui
sunt. Essen / und Sterben das will der HE-
rr nicht haben. Aber warum seynd dann die
Israeliten gestorben ? darum / weil sie das
Manna , das Himmel-Brod nicht allein ge-
essen haben. Es hat ihnen GOTT der HE-
rr dieses Engel-Brod gegeben / nachdem sie auß
der Erfangenschaft aufgezo- gen seynd / und
dieses zwar dem Christen zu einem Lehrstuck /
das auch er zuvor müsse von der Dienstbar-
keit der Sünd aufziehen / wann er das Göt-
liche Manna in dem heiligsten Sacrament
empfangen will. Weiter. Es hat ihnen
GOTT gegeben das Himmel-Brod / nach-
dem ihnen das Mehl / so ist auß Egypten mit
genommen haben / aufgegangen ist ; und die-
ses abermal zu einem Lehr-Stuck / wie der
Heil. Thomas von Villanova sagt / das wir
das Mehl der weltlichen Neigungen zuvor
aufgehren müssen / ehe wir die unaussprech-
liche Süßigkeit unferes Göttlichen Manna
verkosten. Nun aber wann die Israeliten
das Himmel-Brod außserhalb Egypten / und
da sie noch dargu ihr Egyptisches Mehl schon
aufgezehret hatten / geessen haben / warumb
seynd sie dann einen Weeg als den anderen
gestorben ? O Christglaubige / mercket es
euch ; darum seynd sie gleichwohl gestorben /
weil sie den Lust nach denen verächtlichen
Egyptischen Fleisch-Häßen / und anderen
schlechten Speisen nit abgelegt haben. Sie
haben das Himmel-Brod geessen / das ist
wahr ; aber zugleich verlangten sie sehr hitz-
nach erstbesagten Egyptischen Fleisch-Häßen /
und anderen / weiß nicht was für Rooblach-
Suppen. Der Ursachen halben haben sie
auch so gar in dem Manna selbst den Tod ge-
funden. Et mortui sunt. Und dieses stellet
uns der liebste HE-rr zu einer Warnung
vor / damit wir besser Acht haben ; dann er
will das wir sein Götliches Manna sein Him-
mel

Rieh. Laur.
lib. 10. de
laud. B.
Mar.

Thren. 4.

Th. Villan.
ser. 1. Corp.
Christ.

mel. Brod allein lieben sollen: ihne allein sollen wir auß herzlich Lieb begehren/ daß wir nicht sterben/ als wie das unbesunnene Juden-Volk. Et mortui sunt.

19. Siche Sees-
ten Becker
ser. 62. n. 24
Pfal. 38.

Und dieses erkläret David auch in einem Text von dem Thron Gottes. Diser Thron Gottes/sagt er/ist und muß seyn/als wie die Sonnen. Et thronus ejus sol. Welches er auch an einem andern Ort bestättiget/da er bezeuget/ daß GOTT seinen Thron/ oder seinen Labetnackel in der Sonnen bestellte habe. In sole posuit tabernaculum suum. Allein ich möchte wissen/ warum sein Thron/ als wie die Sonnen seyn müsse. Richardus à S. Laurentio sagt/ gleichwie die Sonnen ein Hitz hat/ und ein Licht: also müsse auch die Seel/ damit sie ein Thron Jesu Christi seye/ als wie ein geistliche Sonnen haben ein Hitz der Lieb Gottes/ und ein Licht der Lieb des Nächsten. Sol splendet; & ardet: Thronus ejus sicut sol. Allein David will

Pfal. 18.

Rich. li. 10.
u.

auff etwas mehrers deutet: so lasse demnach sehen/ wie die Sonnen ist/ also muß der Thron Gottes seyn? Ja. Es wird die Sonnen/ wie der Heil. Kirchens Fürst Petrus Damiani sagt/ darum in Latein Sol genennet/ weil sie allein ist/ von dem Lateinischen Wortlein Solus: Allein. Sol, quia solus lucet. Eben dieses sagt auch Ildorus. So solle derohalben die Seel wissen; eben darum wann sie ein Thron Christi seyn will/ so muß sie ein Sonnen seyn; dann sie muß in der Lieb JESU allein seyn/ sie muß zu der Lieb JESU kein Gesellschaft einer andern fremdden Lieb zulassen. Thronus ejus sicut sol: quia solus. Jener Heil. Ordens-Brüder Egidius. ein Gefell des Heil. Seraphischen Francisci pflegte Christo dem HERRN indgemein ein Liebs-Gefänglein zu fingen/ welches also lautete: * Einer für einen/ alles für alles/ allein für allein.

Petr. Dam.
opus. 13.
cap. 1.
Ihd. Berch.
lib. 5. re-
duct. c. 28.

* Uno à
uno, todo
à todo, so-
lo à solo.

Unus uni; totus toti; solus soli. Und zu diesen jetzigen unseren Zeiten hat der HERR einen heiligmässigen Bischoffen in dem Obert gefragt: Liebest du mich vil? welcher ihne aber nicht mit milderer Bescheidenheit als Lieb geantworret hat: Nein HERR/ nicht vil/ sondern ganz. Weniglies bet dich der jenige/ welcher dich vil liebet/ wann er dich nicht ganz liebet. Dann der Heil. Bonaventura hat gar recht/ da er sagt/ GOTT verlange das Herz und die Lieb ungetheilte/ als welcher gar wohl würdig ist/ daß wir es seiner unendlichen Güte ganz/ und alleitt geben. Vult enim Deus, seyn seine Wort/ totum cor, non dimidium, Dann GOTT will das ganze Herz/ nicht das halbe. Sehe man also/ ganz muß es seyn: ein Sonn muß es seyn. Und dieses ist so dan ein rechtgeschaffner Thron Christum den liebsten HERRN zu empfangen. Thronus ejus sicut sol: quia solus.

Palaf. in
vit. intern.
cap. 43.

Bonav. in
Bibl. Bar-
ber. Dan. 3.
n. 25.

Jetzt möchte aber ihr zusehen/ Christiglaubige/ was ich sagen werde von einigen Seelen nur

mit einem halben-Hertz/ welche eben als wie Nicodemus) bey dem Tag mit denen Pbarisäern halten/ und bey der Nacht mit Christo? Venit ad JESUM nocte. Sicherlich ein Heil.

Joan. 3.

Gregorius Nazianzenus hat ihnen den Text schon gelesen/ daß sie Christum nur halben Theil lieben. Ille dimidia tantum ex parte Christum amans. Diser ist einer/ der Christum nur halben Theil liebet. Sie seynd als wie ein Wasser/ welches in unersichtliche Canal/ oder Rohr aufklauffen kan/ es steigt nicht über sich/ bis es gleichwol zusammen in ein Wasser-Rohr getrieben wird. Lasset uns aber jetzt noch einmahl zuruck sehen auf die Königliche Leib-Gutschen Salomonis, von welcher wir bereits schon ein Zimliches geredt haben. Der Göttliche Text sagt/ der König Salomon habe es für sich selbst machen lassen: Perculum fecit sibi. Auf demassen schon redet zur Sach unser oft angezogener Richardus à S. Laurentio. Für sich hat es der Göttliche Salomon machen lassen/ und für niemand anderen. Nicht für das Fleisch/ nicht für die Welt/ nicht für den Teufel. Fecit sibi, non alij; non carni; non mundo, non diabolo. Und eben dieser Ursachen halben/ wann man was genauers auff den Text Acht geben will/ sagt der selbe/ es seye nicht mehr als nur ein Anleine gewesen. Reclinatorium aureum. Die Gutschen/ die Rohl-Wagen/ wie man in der Welt führet/ haben vil Anleine/ nur wol breite Ruck-Wand/ wo ihrer mehr nebett einander sitzen/ und auch bequemlich mit einander Sprach halten können; aber in dem Königlichen Leib-Wagen des Göttlichen Salomons ist nicht mehr als ein einkige Anleine; und dise zwar auß Gold der Liebe; seitemahlen er die ganze Lieb der Seel allein besitzen will. Fecit sibi, macht die Schluß-Red der geistreiche Richardus, & bene sibi, quia totus vult totam animam possidere; Er hat es ihne gemacht/ und gar recht ihne/ wollen er allein die ganze Seel besitzen will. Überlegt es anjedo der Christ sein wohl/ ob er ein Sonn seye/ damit er ein rechter Thron Jesu Christi seye. Sehe er wohl bey ihne selbst nach/ ob er ein Welt-Gutschen oder ein Gutschen-Wagen des Göttlichen Salomons seye. Was vermagt er/ wird es sich bey einander betragen können/ Christum den HERRN empfangen und genieffen/ und dieses zwar etwa wohl auch täglich; und beynebens gleichwol ein ganz andere/ und dem HERRN ganz widrige Bekandschaft/ Gemeinshaft/ oder Conversation treiben? wird die Communion bestehen können neben dem Kleyder-Pracht? neben der Eitelkeit? neben Mißheiligkeit? neben dem Geiz/ und Hartberzigkeit gegen den Armen? O es thuts nicht; wir müssen das Mehl auß Egypten einmahl auffzehren/ wann wir den Frucht des Himmel-Brods erlangen wollen. Wir müssen/ und wir

Greg. Naz.
orat. 26.

Caat. 3.

Rich. Laur.
lib. 10. de
laud. B. M.

Rich. Laur.
ibid.

erlangen wollen. Eee 2

Baraa Eucharistiale.

wollen auch den Lust nach der groben Welt-
Mahlung fahren lassen/ damit wir in diesem
unaussprechlichen Sacrament mit den Tod/

sondern das Leben finden. Non sicut man-
ducaverunt patres vestri manna, & mortui
sunt.

Sechster Absatz.

Der sechste Staffel ist auß hebbhaften Helffenbein; ein Sinn-
Bild der Standhaftigkeit in Lieb und Danckbarkeit.

21.

Er sechste und letzte Staffel an dem
Helffenbeinigen Thron ist die Heb-
haftigkeit dieser Materis/ welche/ wie
Richardus sagt/ dieses bedeutet / daß der
Glaub/ die Demuth/ die Reinigkeit/ die Ab-
tödtung und Liebe/ als die andere fünf Staf-
fel/ dauerhaft/ standhaft und hebbhaft seyn
müssen. In me manet. **E**r bleibe in mir:
sagt Christus der Herr: das ist so vil ge-
redt; wann der Christ zu dem Göttlichen
Leben gelangen will/ welches ich ihme ane-
biete/ so muß er seyn / und muß auch blei-
ben in mir; dann durch sein Beständigkeit
wird ich angelockt werden / daß auch ich
mein Verbleiben bey ihme als in meinem be-
liebigen Thron nemme. In me manet, &
ego in illo. Welches sonder Zweifel eben
auch jenes Geheimnuß ist/ auff welches Da-
vid gedeutet hat / da er den Thron Gottes
den hellen Himmels Tag genennet hat. Et
Thronum ejus sicut dies cali. Seinen
Thron/ als wie den Tag des Himmels.
Zwar wird man mir sagen/ er nenne ihn al-
so/ weil der Tag des Himmels weit klarer/
und heller ist/ als der Tag der Erden. Aber
nein / sagt Richardus, sondern deswegen/
weil der Himmels Tag weit beständiger
ist. Sicut dies cali, qui aeterni sunt. Als wie
die Tag des Himmels/ welche ewig
seynd. Es ist nicht ohne/ der Tag der Er-
den hat Hiß/ und hat Liecht; allein er hat es
nur fast darum / weil er selbes wider anlas-
sen muß. Er fangt an mit dem Liecht/ und
so dann allgemach auch mit der Hiß; aber
in wenig Stunden verlieret er sich in der Fin-
sternuß / und in dem Frost. Der Tag des
Himmels hingegen ist weit anderst; massen
sein Liecht so unveränderlich ist / daß sein
Glantz nie abnimmt. Ey! so muß dero-
halben die Seel/ welche in der Vollkommen-
heit so weit gelangen will/ daß sie ein Thron
Gottes werde/ ein Tag des Himmels seyn:
will sagen/ sie muß in der Hiß/ in dem Liecht/
das ist/ in Lieb und Erkenntnuß JESU ie-
derzeit unveränderlich seyn. Sicut dies cali,
qui aeterni sunt. Deswegen sagt auch Mose-
ses / Gott der Herr habe an dem sibenden
Tag in der ersten Wochen der Welt geru-
het. Requievit die septimo. Welten nem-
lich die vorige sechs Tag ihren Morgen/ und
ihren Abend gehabt haben: sie haben an dem
Liecht ab- und zugenommen: Factum est ve-
spere, & mane. Es ist Abend und Mor-
gen worden. Der sibende Tag aber/ sagt

Rich. Laur.
ubi supra.

Psal. 88.

Rich. li. 10.
de laud. M.

SIMIL.
Tag.

Genes. 2.

der gelehrte Stephanus von Candelberg/ hat
einen Morgen ohne Abend gehabt. Er hat
sein Liecht ohne Wechsel/ ohne Veränderung
gehabt. Dies septimus non legitur habuisse
vespere. **M**an liest nicht/ daß der se-
bende Tag einen Abend gehabt habe.
O wolte Gott es wären vil Tag des Him-
mels/ wie wurde nicht der Sacramentali-
sche JESUS so gern als in seinem Thron
darin wohnen. Requievit die septimo. Ent-
zwischen müssen wir es uns gesagt seyn las-
sen/ daß er sein Verbleiben bey dem jenigen
hat / der ebenfalls sein Verbleiben bey ihme
hat. In me manet, & ego in illo.

Aber wir wollen dieses Verbleiben der
Seelen auch auff einer anderen Seiten be-
sichtigen. In me manet. Dann es bedeutet/
und erforderet nicht nur die Beständigkeit/
und Bestätigung in der Liebe/ sagt ein hoch-
gelehrter Schrift- Steller / sondern auch
daß man sich bey der würcklichen Commu-
nion/ da man das höchste Gut würcklich em-
pfanget / gleichwol ein gute Weil auffhalte
um ein so unermessene Gut hat wohl zu be-
trachten / und demüthigen Danck dafür
zu erstatten. In me manet, ut scilicet gra-
tiarum referat actionem. **E**r bleibe in
mir / damit er nemlich die Dancksa-
gung ablege. Fürwahr ich muß bekenn-
en/ Christglaubige/ ich weiß nicht/ was ich
euch sagen soll von dem jenigen / welcher zu
der Communion gang in der Eyl hingeghet/
und dergleichen auch gang in der Eyl wider
auff und darvon lauffet: er haltet sich weder
vor / weder nach in einer Betrachtung/
Danckagung / oder Erkenntnuß diser so
grossen Gutthat auff. Der Heil. Anastasius
Sinaita vergleicht dergleichen Post-Communi-
canten den Hunden/ welche etwan verstoß-
lens einen Brocken erschnappen/ und stracks
darmit auff der Gassen darauffen seynd.
Præproperè, canum instar, insiliunt; & pane
mystico rapto exeunt. **E**ilends als wie
die Hund springen sie hinzu/ und wann
sie das geistliche Brod erschnappet ha-
ben / lauffen sie hinaus. Fallet ihr
selbst das Urtheil / sagt der Heil. Casarius,
wann euch ein Fürst diser Welt wurde zu
Tisch laden/ würdet ihr es auch also machen?
Behüt Gott / das dürfften wir nit wagen/
sagt ihr. Und ich glaube es auch gar gern/
dann wann euch auch die Ehrenthieltigkeit
gegen dem Fürsten nicht wurde inhalten/
so wurde euch gewislich das Verlangen eurer
Bedürffs

Steph. apud
Tilm. in
Genes. 1.

22.

Hicobar.
Evchar. in
accomod.
ad Evang.
Supra ser.
22. n. 27.
infra ser.
31. n. 10.

SIMIL.
Hund/
Anast. Sin.
orat. de Sa-
cra. Syzan.

SIMIL.
Gast bey
Fürstau